

Zentralkomitee der Eritreischen katholischen Gemeinde in der Schweiz,
Zenagebriel Haile
Rütschistrasse 7
8037 Zürich

An den Länderverantwortlichen
für Eritrea
Staatssekretariat für Migration SEM
Quellenweg 6
3003 Bern-Wabern



Zürich, 2. Juli 2019

Verfolgung der katholischen Kirche in Eritrea (alle Völker in Eritrea)

Sehr geehrter Herr Landesverantwortliche für Eritrea

das Zentralkomitee der Eritreischen Gemeinde in der Schweiz wendet sich im Namen aller Eritreer an Sie.

In Europa meinen alle, wegen diesem Friedensabkommen mit Äthiopien, sei in Eritrea Frieden. Das ist nicht wahr. Die Grenzen sind schon lange wieder zu, Menschenrechte werden nach wie vor verletzt. Viele Menschen werden auf Grund ihres Glaubens (egal welcher Religion sie angehören) oder ihrer politischen Ansichten ins Gefängnis gebracht und ermordet.

In Eritrea herrscht ein schlimmes unmenschliches, diktatorisches Regime. Schulen der katholischen Kirche und die Universität wurden geschlossen, damit die Menschen nichts lernen können. Dafür wird der obligatorische Militärdienst willkürlich ausgedehnt und kommt Zwangsarbeit gleich.

Jetzt wurden noch alle Kliniken und Spitäler geschlossen. Mit staatlichem Auftrag rückten Militär und Polizei an, um die Beschlagnahmung von 40 kirchlichen Gesundheitseinrichtungen vorzunehmen. Die Bischöfe sprachen von Einschüchterungsversuchen gegen Ordensleute, Personal und Patienten bei der Evakuierung. Eine None (Schwester Leteyohannes) und ihre drei Mitarbeiter wurden ins Gefängnis nach Keren gebracht (Region Anseba). Weil sie kranken Menschen geholfen haben, viele wurden gratis behandelt. Als in den Nachrichten gesendet wurde, dass das Regime, allen voran der Diktator, in Eritrea 40 Kliniken und Spitäler zwangsweise schliessen liess, waren wir traurig, schockiert und entsetzt. Sämtliche Kranke die in Behandlung waren, zum Teil auf Sauerstoff angewiesen, wurden aus den Kliniken und Spitälern gewiesen. Diese Menschen benötigen dringend medizinische Versorgung. Wohin sollen sich diese schwer kranken Menschen, die schwangeren Frauen, wenden? In Eritrea gibt es nur wenige staatliche Spitäler, diese mit nur ungenügender medizinischer Versorgung

Die Katholischen Spitäler schauen nicht auf die Religion, alle werden gleich gut behandelt. Jährlich waren es weit über 200'000 kranke Menschen.

Es ist uns ein Anliegen, Ihnen die Situation in Eritrea von unserer Seite zu schildern. Auch weil es immer wieder heisst, es sei doch jetzt besser in Eritrea. Im Moment ist Eritrea einfach die Hölle in dieser Welt.

Herzlichen Dank im Voraus für Ihr Verständnis und Ihre Kenntnisnahme und Ihre Hilfe.

Freundliche Grüsse

Für das Zentralkomitee der Eritreischen katholischen Gemeinde in der Schweiz

Zenagebriel Haile



Beilage:

Aktuelle Bilder von Eritrea

